

# Ausgefeiltes Management wichtig

Die fünfte Schweinefachtagung fand bei den Schweinehaltern der Region eine positive Resonanz. Veranstaltet wurde sie vom Landwirtschaftsamt, den Vereinen Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen sowie der Gemeinschafts-Tierarztpraxis Schindler/Häger.

TILLMANN ZELLER

**BAD MERGENTHEIM** ■ Sparkassen-Vorstandsmitglied Wolfgang Reiner wies in seinem Grußwort auf die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft in der Region hin.

Hartmut Kümmerle von der Domäne Falkenstein schilderte in einem Praxisbericht, wie mit anspruchsvollem Vermarktungs- und Produktionsmanagement auch bei stürmischer wirtschaftlicher See eine erfolgreicher Kurs gesteuert werden kann. Dank der Strukturierung und Planung des Geschehens in der Ferkelerzeugung und Schweinemast gelingt ihm das Kunststück, mit niedrigem Arbeitszeitaufwand von weniger als zehn Arbeitsstunden pro Sau und Jahr, über 23 Mastschweine zu erzeugen. „Der Kopf muss frei sein von Routinearbeiten“ ist sein Credo. Über drei Jahre organisiert er seine Sauenherde mit 120 Muttertieren schon im Fünfwochenrhythmus.

Wie geht das mit unter zehn Stunden pro Muttersau und Jahr? Seine Antwort: Einsatz moderner Technik und ausgefeiltes Management. Für jeden Tag des 35 Tage umfassenden Rhythmusabschnittes gibt es einen Arbeitsplan. Hier sind alle Arbeiten vermerkt, die an diesem Tag verrichtet werden müssen. Auch Wartungsarbeiten an Hofgeräten haben ihren festen Termin.

Die jungen Landwirte, die die Fachschule für Landwirtschaft an der Akademie Kupferzell besuchen, gewinnen in ihren landwirtschaftlichen Betrieben mit Versuchen und Aufzeichnungen Praxisdaten, die bei Unternehmensentscheidungen helfen. So stellen sie fest, wie lange in der Schweinemast und Ferkelerzeugung gearbeitet wird. Als Vorbereitung auf die anschließende Meisterprüfung wird in einem Arbeitsprojekt das Verfahren der praktischen Meisterarbeit geübt.

Joachim Braun aus Hollenbach hat vier Prestarter in zwei Durchgängen mit jeweils acht Sauen geprüft. Er ging den Fragen nach: Welches Futter wird am besten angenommen, mit welchem Prestarter wachsen die Ferkel am besten, wo werden hohe Tageszunahmen erreicht und welches Futter ist am wirtschaftlichsten? Er beobachtete, dass das Futter mit Blutplasma und Weizenflocken anfangs am schlechtesten aufgenommen wurde.

Andreas Grüb aus Ilshofen-Oberssteinach verglich seinen älteren Abferkelstall mit dem neuen Stall. Für

Mensch und Tier ist der neue Stall klimatisch und vom Komfort eine Verbesserung. Wegen der geringen Gülleoberfläche in der gefliesten Güllewanne und der Unterflurabsaugung herrscht eine hervorragende Luftqualität.

Andreas Sommer aus Dielheim-Unterhof konnte die Erdrückungsverluste im Abferkelstall durch den Einbau von Liftbuchten deutlich verringern.

Bis ein Jungeber fertig verkauft wird, macht er viel Arbeit. Die meiste Zeit beansprucht das Vorführen und Einlernen der Pietraineber. Während im elterlichen Betrieb eine Muttersau ungefähr 15 Arbeitsstunden beansprucht, sind es pro Schweinemastplatz lediglich 0,94 Stunden. Dagegen macht ein Jungeber soviel Arbeit wie eine Muttersau.

Das Risiko in der Schweinehaltung hat in den letzten Jahren gewaltig zugenommen und wird nach Meinung von Peter Spandau von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen weiter zunehmen.

Die Lage am weltweiten Getreidemarkt wird in Zukunft die Schwankungen des Getreidepreises deutlich erhöhen. Kurz bis mittelfristig werden die Preisschwankungen zu noch höheren Differenzen zwischen guten und schlechten Schweinejahren führen als bisher.

In einer anonymen Bewertung lobten die Teilnehmer besonders den Tagungsort Sparkasse, den Service und die Tagungsinhalte.



Bei der Schweinefachtagung in Bad Mergentheim von links Sparkassendirektor Wolfgang Reiner, Tillmann Zeller (Referatsleiter Tierhaltung), Referent Hartmut Kümmerle und die Fachschüler Joachim Braun, Andreas Sommer und Andreas Grüb, sowie Helgard Tomppert, Leiterin des Landwirtschaftsamtes.